



- 1 Im Hauptmenü können alle Daten abgefragt werden.
- 2 Zeigt die Zahl der langsamen, guten und schnellen Durchschwingbewegungen
- 3 Dieses Bild zeigt das Tempo des Schwungs.
- 4 Hier wird verdeutlicht, ob der Ball zentral getroffen wurde.
- 5 Die Tendenz Ihrer Schwungbahn über mehrere Putts wird angezeigt

Männer verlieben sich in diese Spielerei sofort

DER DIGITAL INSTRUCTOR SPALTET DIE GESCHLECHTER. FÜR FRAUEN IST DER DIXX-PUTTER EHER „TECHNISCHER SCHNICKSCHNACK“, HERREN SIND VON SEINEN MÖGLICHKEITEN ABSOLUT BEGEISTERT. EIN GOLFSPORT-TEST

Das schöne an Klischees ist, dass sie manchmal auch stimmen. Technikbegeisterte Männer, die Damenwelt dagegen eher skeptisch, was den Umgang mit zu viel Technik betrifft. Beinahe einhellig bescheinigten unsere vier Testerinnen dem Dixx-Putter der Firma Alan Electronic, eine Erfindung mit sehr begrenztem Nutzwert zu sein, während die Männer damit für Stunden untertauchten.

„Viel zu viel technischer Schnickschnack“, fand Cornelia Flotow. Entsprechend äußerten sich auch die anderen Damen. Schon die Bedienung sei viel zu kompliziert. „Da braucht man ja erst mal eine Einweisung“, sagte Gerlinde Wunderlich, „wer soll das denn verstehen? Das gefällt mir nicht.“ Nur Nicola Doll korrigierte nach anfänglich offener Skepsis („So ein Schwachsinn“) ihr Urteil und sagte: „Zum Üben des Schwungsgefühls ist das richtig gut. Das Analyse-System ist schon sehr ausgefeilt. Alle wichtigen Fakten werden einem mitgeteilt.“

Der Dixx-Putter zeichnet die Parameter des Putts auf und lässt Fehler somit nachvollziehbar werden. Ein Mini-Computer sammelt die Daten zahlreicher Sensoren. Werte über die Geschwindigkeit der Schlägerbewegung und deren Ausgeglichenheit werden erfasst, der Treffmoment wird detailliert analysiert, auch die Schlägerführung vor und nach dem Treffmoment kann nachempfun-

den werden. Vor dem ersten Putt müssen Sie warten, bis der rote Punkt die Mitte des Fadenkreuzes erreicht und seine Farbe in Grün ändert. Dann kann geschlagen werden. Bei Bedarf kann nach jedem Putt die Analyse sofort abgefragt werden, es lassen sich aber auch mehrere Versuche in einer Gesamtbetrachtung erfassen. Gewöhnungsbedürftig ist die Steuerung des Menüs. Mittels seitlicher Drehung des Schlägerkopfes kann der Nutzer von einem Menüpunkt in den nächsten springen und die verschiedenen Daten aufrufen. Nicht immer klappt dies mit der ersten Bewegung, und mitunter wird auch mal eine Grafik übersprungen. In einer Kritik waren sich alle acht Testpersonen einig: Bei starker Sonneneinstrahlung ist das Display schwer mit allen Details zu erkennen und muss deshalb sehr nah an die Augen geführt werden. Letztlich aber störte auch das die vier testenden Männer kaum. Klaus Krieg fand, das Gerät sei „total einfach zu verstehen“. Schon nach wenigen Minuten mit dem Dixx-Putter stellte er begeistert fest: „Das macht richtig Spaß und gibt einem wichtige Aufschlüsse.“ „Viel mehr als nur eine Spielerei“, fand auch Manfred Hesse. Nach der Analyse nur weniger Putts kam er zu dem Ergebnis, dass „eine Verbesserung der Linie und vor allem eine deutliche Entwicklung bei der Distanzkontrolle“ eindeutig gegeben ist.

STEFFEN LÜDEKE



Schüttelkur mit angenehmen Folgen

TESTURTEIL „SEHR GUT“: DAS GALILEO-TRAININGSGERÄT KANN GOLFER BEGEISTERN

Aufsteigen und festhalten, so beginnt das Training mit dem Galileo-Vibrationstrainer. Es ist ein passives Aktivsein. Ist man einmal auf die Plattform gestiegen, nimmt die Maschine dem Menschen die Arbeit ab. „Galileo“ arbeitet als Wippe, seitlich alternierend kippt die Bodenplatte mit einer Amplitude von 0 bis 6 mm. Eine kleine Bewegung mit großer Wirkung, denn der Körper macht unwillkürlich Ausgleichsbewegungen. Im rhythmischen Wechsel zwischen linker und rechter Körperseite rufen die Schwingungen der Plattform physiologische Bewegungsmuster hervor. Diese Reflexe führen zu schnellen und präzisen Muskelbewegungen, der Körper wird gerüttelt und geschüttelt, bis jede einzelne Faser vibriert.

„Im Vergleich zu willentlich gesteuerten Aktionen sind diese Reflexe wesentlich besser koordiniert und subjektiv mit weniger Anstrengung verbunden“, sagt Dr. med. Reinhard Völker. Er ist Geschäftsführer der Firma

„Medi-Konzept“ und hat mit seinem Team den Vibrationstrainer entwickelt. Die Muskelleistung kann mit „Galileo“ gezielt gesteigert werden, Muskelverspannungen lassen sich lockern.

Deswegen waren unsere Testpersonen auch begeistert, beinahe hymnisch fiel die Kritik aus. Für Manfred Hesse ist „Galileo“ gar „die Sporterfindung des Jahrhunderts“. Nach zwei Minuten Schüttelkur hat er Muskeln gespürt, die er vorher nicht kannte. „Es ist aber ein angenehmes Gefühl“, sagt Hesse, „zumal man die Belastung ja selbst steuern kann.“ Die Frequenz der Kippbewegungen lässt sich über ein Menü manuell regulieren, zudem kann der Benutzer durch seine Körperhaltung und die Standposition auf der Bodenplatte ganz gezielt bestimmte Muskelgruppen ansprechen. Dies hält Carsten Jeratsch für entscheidend. Er hatte anfangs noch ein „etwas komisches Gefühl“, doch das legte sich und wich einem „Gefühl der Entspannung“. Ähnlich hat Natalie Zahn erlebt. „Ein wunderbares Gerät“, findet sie. „Man kann in kürzester Zeit seine Muskulatur vor dem Sport erwärmen.“ Deswegen ist sie der Meinung, dass Galileo „für Golfer gut geeignet ist“.

STEFFEN LÜDEKE

Weitere Infos: www.galileo4you.de und www.medi-konzept.de

Die sehr sportliche Natalie Zahn kann sogar auf einem Bein auf „Galileo“ stehen

